

Tätigkeitsbericht des Beirates für Menschen mit Behinderungen der Stadt Eberswalde in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Eberswalde am 11.12.2025

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Stadtverordnete,
guten Abend sehr geehrte Damen und Herren!

Mein Name ist Anja Brose und ich wurde im Rahmen der konstituierenden Sitzung des Beirats für Menschen mit Behinderungen zu dessen Vorsitzenden gewählt und darf Ihnen in dieser Funktion heute Abend über unser bisheriges Tun im Jahr 2025 berichten.

Wie Sie alle wissen, wurde durch Sie mit der Novellierung der Hauptsatzung der Stadt Eberswalde Ende des vergangenen Jahres auch die Etablierung dieses neuen Beirats beschlossen. Im Frühjahr, am 04.03.2025, hat sich der Beirat schließlich mit zunächst acht von möglichen 12 Mitgliedern konstituiert. Neben mir als Vorsitzenden sind auch Jörg Haid sowie Christiane Neu als gewählte Mitglieder im Vorstand. Alle gemeinsam haben wir zu Beginn als Grundlage unserer Arbeit und unseres Wirkens eine Geschäftsordnung für den Beirat erarbeitet.

Eine Person musste zwischenzeitlich aus dem Beirat wieder abberufen werden, da die berufliche Konstellation eine regelmäßige aktive Beteiligung an den Sitzungen beziehungsweise Aktivitäten des Beirats nicht zuließ. Aktuell sind demnach sieben von 12 Mitgliedern aktiv, mit einer Ausnahme haben alle Beiratsmitglieder dabei selbst eine mehr oder weniger gravierende beziehungsweise sichtbare oder nicht sichtbare Behinderung. Unsere Beiratsarbeit sowie die Sitzungen werden von Frau Forster-König als Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen unterstützt.

Wir haben aus unseren Reihen Vertreterinnen beziehungsweise Vertreter nebst Stellvertretungen bestimmt, welche die Sitzungen ihrer Fachausschüsse 1 bis 3 besuchen und zu den wesentlichen Inhalten daraus in unseren Beiratssitzungen berichten. Ich als Vorsitzende nehme nach Möglichkeiten regelmäßig an den Sitzungen hier teil. Sie werden verstehen, dass aufgrund der Spezifik unseres Gremiums an den Beiratssitzungen selbst nicht immer alle Mitglieder teilnehmen sowie die Fachausschüsse ebenfalls nicht immer dieselben Personen besuchen können.

Im Jahr 2025 hatten wir seit März einschließlich der Konstituierung insgesamt acht Beiratssitzungen, zu jeder Sitzung waren wir beschlussfähig. Alle Sitzungen des Beirats sind vom Grundsatz her öffentlich, die Termine sind auf der Homepage der Stadt Eberswalde abrufbar. Bislang tagten wir regelmäßig – mit Ausnahme der Sommermonate – einmal monatlich montags im Rathaus. Unser Sitzungsort ist insbesondere durch den vorhandenen Fahrstuhl barrierefrei erreichbar.

Wie gesagt, es können bis zu 12 Personen im Beirat mitwirken, fünf Sitze sind also derzeit vakant.

Insoweit möchte ich bei dieser Gelegenheit gern anregen, dass wir Ihre Vorschläge als Stadtverordnete, die Sie unter anderem vorschlagsberechtigt sind, sehr willkommen heißen würden! Wertvoll wären aus unserer Sicht insbesondere solche Vorschläge für neue Beiratsmitglieder, welche beispielsweise sensorische Fähigkeitseinschränkungen haben, also (stark) im Sehen oder (stark) im Hören eingeschränkt sind – so könnte sich die Perspektive des Gremiums im wahrsten Sinne des Wortes noch stärker erweitern. Denn es ist uns sehr daran gelegen, die verschiedensten Fähigkeitseinschränkungen von Menschen bei unserer Arbeit zu beachten.

Gemäß unserer verabschiedeten Geschäftsordnung hat sich der Beirat für Menschen mit Behinderungen die folgenden übergeordneten Zielstellungen gesetzt:

1. Die Interessenvertretung für die Belange und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen und hierbei – wie ich bereits erwähnte – die ganz unterschiedlichen Behinderungsarten betrachtend, da hieraus selbstredend ganz unterschiedliche Bedarfe resultieren.
2. Die Einbringung dieser Belange in die politischen Gremien und damit in politische beziehungsweise strategische Entscheidungsfindungen. Dazu sind wir natürlich auch mit der Verwaltung sowie in lokalen (Inklusionsforum) und überregionalen (Landesbehindertenbeirat) Netzwerken im Austausch, um die Behindertenpolitik als Querschnittsaufgabe gemeinsam zu stärken
3. Vor allem Sichtbarkeit für die Zielgruppe beziehungsweise Zielgruppen, deren Unterstützung und gemeinsame Begleitung sowie auch individuelle Beratung.
4. Mein ausdrücklicher Wunsch als Vorsitzende des Beirats für Menschen mit Behinderungen ist es, dass wir als Beiratsmitglieder hierbei im Ganzen nicht unsere eigenen behinderungsbedingten Anliegen in den Mittelpunkt stellen, also eben nicht die etwaigen Barrieren und Probleme „vor unserer eigenen Haustür“ in den Fokus stellen, sondern dass wir in unserem Wirken sowie unseren Themensetzungen übergreifend für die Menschen unserer Stadt, die es betrifft, da sind.

In einigen unserer Sitzungen durften wir bereits den einen oder anderen Gast begrüßen, der behinderungsspezifische Belange und Anliegen bei uns eingebracht hat: Beispielsweise wurde der Beirat von zwei Personen mit ihren Assistenzhunden besucht: ein Thema, welches – so glauben wir – bislang noch keine große öffentliche Bekanntheit genießt und uns insoweit sehr am Herzen liegt! Überdies hatte das Gremium auch schon einige fachliche Impulse beziehungsweise Informationen, unter anderem war Frau Boden von der WHG Wohnungs- und Hausverwaltungs-GmbH Eberswalde gemeinsam mit der Leiterin des sogenannten Mieterbeirates zu Gast und wir sprachen vor allem über das Angebot barrierefreien Wohnraums. Und es besuchte uns die lokale Ansprechpartnerin der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber – kurz: EAA – für die Landkreise Barnim und Uckermark, welche die Beschäftigung und Ermöglichung von Arbeit für Menschen mit Behinderungen unterstützen sowie vorantreiben möchte.

Wie gesagt, die Notwendigkeit einer Begleitung durch Assistenzhunde ist ein Anliegen, welches uns seit ein paar Sitzungen etwas intensiver beschäftigt, also wie es gelingen kann, dass diese für die Betroffenen wichtigen Begleiter als solche gesehen und insbesondere zweifelsfrei akzeptiert werden: in Einkaufsläden, Bussen, Behörden oder auch in medizinische Einrichtungen – also allgemein im öffentlichen Raum. An die Barnimer Busgesellschaft (BBG) haben wir uns in dieser Hinsicht bereits gewandt und mit der Verwaltungsdirektion der GLG Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH sind Frau Forster-König und ich ebenfalls schon im Austausch. Vor allem von Seiten der GLG nehmen wir vom Grundsatz her eine große Aufgeschlossenheit wahr, Lösungen für Personen mit Assistenzhunden in Tageskliniken, bei geplanten stationären Aufenthalten oder auch bei Rettungstransporten zu finden.

Sie werden feststellen, dass sich der Beirat für Menschen mit Behinderungen in seinen ersten Monaten recht viel vorgenommen sowie verschiedenste Themen gesetzt hat und seine Mitglieder sich anspruchsvolle Ziele gesteckt haben! Diese wollen wir gern gemeinsam angehen und so kann ich Sie in diesem Zusammenhang darüber informieren, dass die Beiratsmitglieder versuchen, an den quartalsweisen Sitzungen des sogenannten Inklusionsforums des Landkreises Barnim teilzunehmen, eine Runde mit Interessenvertreterinnen und -vertretern aus dem gesamten Barnim, so beispielsweise aus Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen, von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung mit Sitz in Bernau, aus Selbsthilfegruppen oder auch Vertreterinnen und Vertreter des Gesundheitsamtes beziehungsweise der Eingliederungshilfe. Im Sommer schließlich durften wir der Verleihung des Brandenburger Inklusionspreises 2025 beiwohnen sowie der Einladung zum gemeinsamen Treffen aller Brandenburger Behindertenbeiräte mit der Beauftragten für die Belange der Menschen mit Behinderungen des Landes Brandenburg folgen.

Am 05.05.2025 haben sich einige unserer Mitglieder am europaweiten Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen beteiligt und sind zusammen mit Beschäftigten der Eberswalder Lebenshilfe einen kleinen Stadtspaziergang abgelaufen, beginnend ab Bahnhof, über eine kurze Busfahrt bis hin zum Paul-Wunderlich-Haus und dem Rathaus. Fokussiert haben wir uns dabei natürlich auf physische Barrieren (Rollstuhlgerichtigkeit, ebene und erschütterungsarme Wege), konnten aber auch gute Ansätze zur Herstellung von Barrierefreiheit (Sprachausgaben an den Bushaltestellen) ausmachen sowie feststellen, dass es hier und da – leider – Zielkonflikte gibt, so unter anderem beim Paul-Wunderlich-Haus, bei welchem aus unserer Sicht Architektur beziehungsweise Design einer barrierefreien und intuitiven Nutzung entgegenstehen. Das Gremium beschäftigt sich in ersten Schritten also selbstredend mit Fragen zu Mobilität sowie Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, wir stellen Überlegungen an zur Minimierung beziehungsweise sogar Beseitigung von physischen oder auch kommunikativen Hindernissen im Stadtraum, in öffentlichen Gebäuden, im Verkehr und bei digitalen Angeboten.

Weitere Inhalte sind – auch in Anlehnung an das behindertenpolitische Maßnahmenpaket 3.0 des Landes Brandenburg – soziale Angelegenheiten, das heißt die Auseinandersetzung mit Fragen des Wohnens und Arbeitens, auch im Hinblick auf unterstützende Einrichtungen sowie Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Als Querschnittsthema natürlich grundsätzlich

Inklusion, also die Förderung der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen mit und ohne Behinderungen in allen Lebensbereichen wie Kita und Schule, Sport oder Kultur und Freizeit. Wichtig ist ein gleichberechtigter Zugang zum Gesundheitswesen und zur Pflege, wie es überdies ja auch die UN-Behindertenrechtskonvention beschreibt, sowie gegebenenfalls eine Unterstützung bei der Organisation von Fahrdiensten. Uns geht es um die Vertretung der Rechte von Menschen mit Behinderung und eine Bekämpfung von Diskriminierungen sowie Vorurteilen und nicht zuletzt um eine sukzessive Einführung von einfacher beziehungsweise einfacherer Sprache in der Kommunikation von Behörden und öffentlichen Einrichtungen.

Lassen Sie mich abschließend auf den Freizeitbereich noch einmal zu sprechen kommen, für den unsere Überlegungen schon ein bisschen konkreter geworden sind, denn uns schwebt die Platzierung einer inklusiven Rollstuhlschaukel vor, nutzbar sowohl von Erwachsenen als auch von Kindern, oder sogar gemeinsam. Der erste Impuls im Beirat war, hierfür eine Lösung über das Eberswalder Bürgerbudget zu finden, da dieses Format stets eine große Öffentlichkeit findet und unser Anliegen demnach eine hohe Sichtbarkeit hätte. Doch haben wir uns letztlich ehrlichweise die Frage gestellt, ob unser Vorschlag „Beschaffung einer Rollstuhlschaukel“ zum einen hinreichend viele Stimm-Taler bekäme und zum anderen, ob das maximal ausgeschüttete Budget in Höhe von 10.000 EUR auskömmlich wäre für eine solche Schaukel. Beides haben wir im Beirat leider verneinen müssen. Dann kam uns die Idee, dass auf der Tagesordnung Ihrer heutigen Sitzung, sehr geehrte Stadtverordnete, heute weiter hinten noch die Beratung über die Haushaltssatzung für die Jahre 2026 und 2027 steht. Vielleicht oder vielmehr eine Bitte: Nehmen Sie unsere Überlegungen bezüglich einer inklusiv nutzbaren Rollstuhlschaukel für Eberswalde gern in diese Beratung mit!

Vielen Dank Ihnen hierfür und ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!

Haben Sie eine schöne Adventszeit sowie friedvolle Weihnachtsfeiertage!